

Der Grenzbote.

Tageblatt und Anzeiger

für
Adorf und das obere Vogtland

Der Grenzbote erscheint täglich mit Ausnahme des Sonn- und Feiertagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlsbar, 1 Mk. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Aussträgern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzeile oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.

Fernsprecher Nr. 14.

Hierzu Sonntags die illustr. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“.

Fernsprecher Nr. 14

N^o 279.

Donnerstag, den 1. Dezember 1904.

Jahrg. 69.

Auf Antrag des Schulausschusses wird hiermit die Mitwirkung noch fortbildungspflichtiger junger Leute bei Tanzmusiken und Konzerten bei Geldstrafe bis zu 60 Mk. verboten, wenn dieselben nicht unter beständiger Aufsicht ihres Lehrherrn bez. dessen Stellvertreterers sich befinden.

Adorf, den 28. November 1904.

Der Stadtrat.

Deutscher Reichstag.

101. Sitzung vom 29. Novbr., 2 Uhr.

Der Reichstag nahm heute seine Beratungen auf. Vor leidlich besuchtem Hause eröffnete Präsident Graf Ballestrem die Sitzung mit einer kurzen Ansprache, in der er die Aufmerksamkeit der Abgeordneten auf die großen in diesem Sessionsabschnitte zu lösenden Aufgaben lenkte und dringend um fleißigen Besuch der Sitzungen bat; wer ein Mandat zum Reichstag übernehme, habe auch die Pflicht des regelmäßigen Erscheinens und eifriger Mitarbeit. Der Präsident gedachte dann der inzwischen verstorbenen Bundesfürsten und Mitglieder des Hauses, worauf das Haus in die Tagesordnung eintrat. Erster Punkt war eine Petition auf Aenderung des Gesetzes über die Schlachtvieh- und Fleischbeschau. Die Kommission beantragte Ueberweisung als Material bezw. Uebergang zur Tagesordnung, während Abg. von Stauby (konf.) die gesamte Petition durch Tagesordnung erledigt wissen wollte. Abg. Scheidemann (Soz.) gefiel sich wieder in platten Witz über „das nationale Schwein“ und in Angriffen auf die Agrarier und bezeichnete den preussischen Landtag wegen der von ihm angenommenen Novelle zum Fleischbeschaugesetz als eine Freibank für minderwertiges Fleisch, was ihm einen Ordnungsruf eintrug. Abg. Graf Reventlos (wirisch. Vgg.) trat dem Vorredner mit feiner Satyre entgegen und stellte insbesondere fest, daß das Fleischbeschaugesetz einmal sanitäre Zwecke verfolgen und zugleich die heimische Produktion schützen solle. Die Abgg. Held (nl.), Herold (Zentr.) und Graf Schwerin-Vöviz (konf.) wandten sich gleichfalls gegen den sozialdemokratischen Redner. Schließlich wird der Antrag Stauby mit großer Mehrheit angenommen. Das Haus ging über zu Petitionen, betr. den Befähigungsnachweis, nachdem dem Widerspruch des Abgg. Müller-Sagan (frj. Vp.) durch Feststellung der Befähigungsfähigkeit der Boden entzogen war. Eine Abstimmung fand jedoch noch nicht statt. Mittwoch 1 Uhr: Fortsetzung. Schluß nach 6 Uhr.

Politische Rundschau.

Berlin, 29. Novbr. Wie in Hoffkreisen verlautet, findet die Hochzeit des Kronprinzen am 23. März 1905 statt.

Berlin, 29. Novbr. Die Abendblätter melden: Unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Kirchner fand heute eine Sitzung der städtischen Verkehrsdeputation statt, in der Stadtbauvot Krause den schon grundsätzlich vom Kaiser genehmigten Plan der Untertunnelung der Straße Unter den Linden vorlegte. Der Plan sieht eine Verkleinerung des Opernplatzes vor und nimmt Rücksicht auf einen Neubau des Opernhauses. Irgendwelche Privatinteressen werden durch diesen Plan nicht berührt. Der Tunnel soll zweigleisig werden und nur eine geringe Tiefe erhalten. Die Verkehrsdeputation genehmigte den Plan.

Da ein Teil der englischen Presse in ihrer unfreundlichen Behandlung der deutschen Politik beharrt und namentlich angesichts des russisch-japanischen Krieges immer neue Anstrengungen macht, Deutschland als den internationalen Störenfried hinzustellen, hat der Reichskanzler in einer Unterredung mit einem britischen Publizisten den Versuch erneuert, mit dem Gewicht seiner amtlichen und persönlichen Autorität jenen mißgünstigen Beurteilern den

den für ihre Polemik zu entziehen. Seine Ausführungen lauten zum Schluß: Die Flottenpolitik Deutschlands zielt nicht auf einen Krieg mit England ab, ein solcher würde nur einen Sinn haben, falls Deutschland und England die einzigen Rivalen des Welthandels wären, und der Sieg die absolute Suprematie über den Besiegten bedeutete. In Wirklichkeit würde jedoch ein solcher Krieg — darüber sollte man sich nicht täuschen — den deutschen Handel, soweit man es ermesen könnte, vollkommen vernichten und den englischen schwer schädigen, und ihre Rivalen würden die Weltmärkte davontragen, ohne einen Schuß zu feuern. Die deutsche Flotte werde nur für Verteidigungszwecke gehalten. Ihr Motto müsse sein: „Zimmer bereit!“ Die auswärtigen Länder müßten sich daran gewöhnen, daß der deutsche Kaufmann überm Meere nicht mehr der armselige Geselle sei, der sich mit dem Brotkrumen untem Tische begnüge. Deutschland werde seine Rechte verteidigen, die ihm in Gemeinschaft mit den Bürgern anderer Nationen zustünden. Schließlich wies der Reichskanzler den Vorwurf der persönlichen Antipathie gegen England energisch zurück und erklärte, er bewundere das Land, sein Volk und seine Literatur.

Kiel, 29. Novbr. Auf der Kaiserwerft stellte unter dem Kommando des Kapitäns Pohl das neue Linienschiff „Graf“ erstmalig in Dienst. Pohl war während des China-Krieges Kommandant des Kreuzers „Ganja“ und zeichnete sich durch Erstürmung der Nordforts von Taku aus.

Wien, 29. Novbr. Heute abend 9 Uhr 30 Min. tritt ein Teil der deutschen Referenten und Handelsvertragsunterhändler die Reise nach Berlin an. Graf Posadowsky tritt mit den übrigen Referenten morgen früh die Rückreise nach Berlin an. Aus diesen äußeren Umständen will man auf einen vollständigen Abbruch der Handelsvertragsverhandlungen schließen, dem offenbar die sofortige oder baldige Kündigung des bestehenden Vertrags folgen wird.

Nach einer Reutermeldung aus Mukden ist die Gegend auf 30 Kilometer im Umkreise von der russischen Armee ausgefaßt. Militär requiriere alle Kohlen- und Getreidevorräte. Aus der Zentral-Mandschurei wende sich die Bevölkerung nach der östlichen Gegend und nach Himminting. Die Dörfer verschwänden schnell vom Erdboden. Russische Spekulanten errichteten Strohlagern. Es werde bitter über Erpressungen der Armeelieferanten geklagt.

Ueber die mehrfach erwähnten Kämpfe im Südosten von Mukden berichtet heute ein Telegramm von dort zusammenfassend, daß General Kennenkampf in der Nähe von Dalin angegriffen worden ist. Die Japaner wurden nach dreitägigem Kampfe zurückgeschlagen; der Kampf dauert aber noch fort. Die Japaner haben Belagerungsgeschütze in ihre Stellung gebracht.

Tokio, 29. Novbr. Es wird gemeldet, daß ein nächstlicher Angriff der Japaner auf den 203 Meter-Hügel von Port Arthur gewesen sei. Man nimmt an, daß damit 90 Prozent der Arbeit zur völligen Besetzung von Port Arthur geleistet seien. Wenn die Japaner im Besitz dieses Hügel sind, so überblicken sie den Hafen vollständig.

Deutliches und Sächsisches.

Am Andreasabend, den 30. November, können wir nach altem Volksgebrauch Blicke in

die Zukunft werfen. Und das werden insbesondere die heiratstüchtigen jungen Mädchen wie früher so auch in unserer Zeit eifrig besorgen durch Blei- oder Zinnziehen, Obstschalenwerfen und dergleichen althergebrachte Sitten, durch deren Ausübung sie Gewißheit über ihren zukünftigen, dessen Charakter und Sanftierung erlangen sollen. In Sachsen und Böhmen, im Harz und in Schlesien, in Thüringen und vielen anderen Gegenden werden solche Volksgebräuche noch heute am Andreasabend ausgeübt. Auch sonst noch wurzelt der dem heiligen Andreas, dem Bruder Petrus und Schuttpatron der jungen Mädchen, geweihte Andreasstag noch vielfach in den Sitten und dem Aberglauben des Volkes und selbstredend spielt er auch in den Wetterregeln eine bedeutende Rolle.

Der Stiefvater ist nicht gesetzlicher Vertreter! Zur Rechtsgültigkeit eines Lehrvertrages gehört die Schriftlichkeit des Vertrages und seine Unterzeichnung durch den Lehrherrn, den Lehrling und dessen gesetzlichen Vertreter. Fehlt dem Vertrage eine dieser Unterschriften, so ist der Vertrag nichtig und die Vertragsparteien können Rechte aus diesem Vertrage nicht herleiten. Ein Fabrikant hatte in seinem Betriebe einen vaterlosen Lehrling aufgenommen, den Vertrag aber mit dem Stiefvater abgeschlossen. Der Vormund nahm jetzt sein Mündel vom Fabrikanten weg und verklagte diesen beim Chemnitzer Gewerbegericht auf Herausgabe des Arbeitsbuches. Das Gericht erachtete den Vertrag als nichtig, da die Unterschrift des gesetzlichen Vertreters — in diesem Falle der Vormund — fehlte; der Stiefvater sei kein gesetzlicher Vertreter. Der Fabrikant wurde zur Herausgabe des Arbeitsbuches verurteilt.

Bad Elster, Das im Grundbuche für Heizenstein Blatt 6 auf den Namen Willy Arthur Ernst Kömisch in Bad Elster eingetragene Gasthofs-Grundstück „Zur Reichsgrenze“ in Bad Elster soll am 13. Januar 1905, nachmittags dreiviertel 3 Uhr an Ort und Stelle in Bad Elster im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden. Das zugleich zum Betriebe der Landwirtschaft eingerichtete, aus den Flurstücken Nr. 138 und 139 bestehende Grundstück ist nach dem Flurbuch 5 Hektar 49,2 Ar groß und mit Zubehör auf 55 000 Mark — Pfg. geschätzt.

Plauen, 29. Novbr. Die gestern hier stattgehabte diesjährige Stadtverordneten-Ergänzungswahl hat ein hier Aufsehen erregendes Resultat gezeitigt. Die von der Vereinigung unabhängiger Bürger aufgestellten Kandidaten siegten mit einer Mehrheit von über 290 Stimmen. Unter den Gewählten befinden sich u. a. der freisinnige Landtagsabgeordnete Günther, der von 3675 abgegebenen Stimmen allein 2427 auf sich vereinigte und somit die meisten Stimmen erzielte, der Spritzenfabrikant Jacob, Gymnasialrektor Prof. Dr. Angermann. Die vom Bürgerverein, den Innungen, dem Gewerbeverein, dem Hausbesitzerverein, der Kaufmannschaft, den Handlungsgehilfen aufgestellten Kandidaten unterlagen vollständig. Aufsehen erregt auch, daß der bisherige konservative Stadtverordneten-Vorsteher Justizrat Dr. Möller nicht wiedergewählt worden ist. Eine vollständige Niederlage erlitt auch die sozialdemokratische Liste, deren Kandidaten es nur auf 300 Stimmen brachten. Von 5666 stimmberechtigten Bürgern machten 3675 von ihrem Stimmrechte Gebrauch.

Annaberg, 29. Novbr. Die Polizei entfaltet eine fieberhafte Tätigkeit, um Licht in das Dunkel zu bringen, in das die Auffindung des Posamentiers Werner noch immer gehüllt ist. Die Polizei glaubt die Person festgestellt zu haben, welche den angeblich überfallenen Werner nach Hause geleitet hat. Der etwa 22 Jahre alte, hier wohnhafte ledige Klempner Mann ist seit-